Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister C. Drescher in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag Mittag 12 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 8. Sonnabend den 27. Januar 1906. Dreizehnter Jahrgang.

Kaisers Geburtstag.

Nun lasset klingen und frohlocken
Von Turm zu Turm im ganzen Land
Zum hehren Tag den Schall der Glocken,
Laßt loh'n der Freudenfeuer Brand
Und hebt zum Himmel Herz und Hände
Und bittet Gott auf seinem Thron,
Daß er auch ferner Segen spende
Dem starken Hohenzollernsohn.

Von Gott zu ernstem Amt verpflichtet,
Gestützt auf seines Heeres Macht,
Den Blick aufs weite Meer gerichtet,
Hält Kaiser Wilhelm treue Wacht.
Nicht blut'gen Sieges Lorbeerreiser,
Darauf die Schlachtensonne fiel, —
Die Friedenspalme liebt der Kaiser,
Sie ist sein stets erstrebtes Ziel.

Er kennt nicht Ruhen und nicht Rasten,
Die Arbeit ist ihm eine Lust,
Er trägt der Pflichten strenge Lasten
Und ist sich seines Rechts bewußt.
Er will nicht künstlich Knoten schürzen,
Um fremde Völker zu entzwei'n;
Doch Deutschlands Rechte zu verkürzen,
Darf nie das Ziel der Fremden sein.

So sei auch ferner ihm beschieden
Zu seinem Werke volle Kraft,
Gesundheit, Glück und Herzensfrieden,
Der erst des Mannes Stärke schafft,
Und zu der hehren Feierstunde
Schart Deutschland sich um sein Panier,
Und aus des treuen Volkes Munde
Schallt's laut: Heil, Kaiser Wilhelm, Dir!

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Schwerer Unfall.] Das 7½ Jahre alte Mädchen Gertrud Scholz stürzte am Montag in dem Hause Schießwerderstraße 34 von der Treppe und erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopfe, denen es am nächsten Tage im Allerheiligen-Hospitale erlegen ist.

Obernigk. [Der Landwirtschaftliche Verein für Obernigk und Umgegend] feierte vergangenen Sonntag sein Stiftungsfest, verbunden mit einer Kaiser-Geburtstagsfeier, im Lokale zum Deutschen Kaiser. Das diesjährige Fest ist wohl als eins der gelungensten zu bezeichnen, auch war das Lokal so stark besetzt, daß kein Stuhl mehr zu haben war. Die Einleitung des Festes erfolgte durch die Begrüßung der Erschienenen von seiten des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Direktors Scheibe, nebst längerer Ansprache, an die sich das begeistert aufgenommene Kaiserhoch anschloß, nach dem das „Heil dir, im Siegerkranz", stehend gesungen, den würdigen Abschluß machte. Die hierauf folgenden Theateraufführungen: „Geburtstagsfeier Seiner Majestät in der Mühle", „Der stramme Ulan", „Männertreue und Weiberschläue" fanden eine ungewöhnlich gute Aufnahme. Die Stücke waren aber auch gut gewählt, und sämtliche Mitwirkenden boten nur gute Leistungen und ernteten rauschenden Applaus. Ebenso fand das Chorlied: „Die Himmel rühmen" (mit Musikbegleitung) gebührende Anerkennung. Den Schluß der Vorstellung bildete eine großartige Ovation für den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Direktor Scheibe. Derselbe wurde in einer längeren Rede des Villabesitzers Herrn Joseph Klein gefeiert, wobei seiner Verdienste als Gründer und Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins gedacht wurde. Ebenso sprach der Redner im Namen der Mitglieder den Dank des Vereins aus für das Zustandebringen der Spar- und Darlehnskasse, sowie der Sterbekasse, worauf auf der Bühne die feierliche Ueberreichung eines übermannsgroßen, prachtvollen Blumenarrangements mit einer rotseidenen, ebenso prächtigen Schärpe, die eine goldene Inschrift zierte, stattfand. Die Inschrift bekundete den Dank des Landwirtschaftlichen Vereins für seinen Vorsitzenden, welchem durch Erheben von den Plätzen und brausende Hochrufe noch die Anerkennung der ganzen Versammlung zuteil wurde. Herr Direktor Scheibe dankte, sichtlich bewegt, für die Ehre und versprach, auch fernerhin dem Vereine seine Kräfte zu widmen. — Der sich anschließende Ball konnte leider nicht, wie bestimmt war, von der Militärkapelle verschönt werden, da dieselbe aus bekannten Gründen keinen Urlaub erhalten hatte; indessen machten die Breslauer Musiker ihre Sache auch gut, was daraus hervorging, daß es bis zum Schluß drückend voll war und doch keiner ans Heimgehen dachte. Y.

— [Bergan!] Im ewigen Kreislaufe des Jahres geht es nun wieder bergan, die Sonne beginnt von neuem ihren Siegeslauf im Kampfe gegen die Herrschaft der Nacht, die Tage fangen an zu langen, unmerklich vorerst, doch von jetzt ab in immer schnellerem Tempo, so daß die Zunahme am 31. Januar schon 1 Stunde 15 Minuten beträgt. Der alten Bauernregel: „Wenn der Tag fängt an zu langen, kommt der Winter angegangen", sowie seinem Rufe als Kältemonat ist der Januar auch diesmal treu geblieben, wenigstens in seiner zweiten Hälfte, und zwar zur Freude der Landwirte; denn „Januar warm, daß Gott erbarm".

— [Goldfunde bei Obernigk.] Wie berichtet wird, wurde in Groß-Muritsch bei einem Brunnenbau auf dem Grundstücke des Müllermeisters Hahn eine Quarzader gefunden, die einen reichlichen Goldgehalt haben soll. Proben sind an die chemischen Untersuchungsämter in Breslau und Berlin gesandt worden. Unter dem Quarze wurde in größerer Bodentiefe noch ein Braunkohlenlager gefunden.

— [Der Internationale Maschinenmarkt] findet in diesem Jahre am 17., 18. und 19. Mai in Breslau statt. Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft sind erhältlich durch die Maschinen-Ausstellungs- und Marktkommission zu Breslau 10, Matthiasplatz 6; an dieselbe, zu Händen des Generalsekretärs Herrn Oekonomierats Dr. Kutzleb, sind die Anmeldungen bis spätestens den 31. März zu richten.

Prausnitz. [Kaiser-Geburtstagsfeiern] werden außer von den Schulen von folgenden Vereinen abgehalten: Freitag: Militärverein im Bödeschen Saale, Sonnabend: Kriegerverein im Kühnschen Saale und Gesangverein im Wernerschen Lokale, Sonntag: Evangelischer Männer- und Jünglingsverein in Kühns Saale, Turnverein bei Rother und Radfahrerklub „Germania" im Bödeschen Saale. — Das übliche offizielle Festdiner findet Sonnabend nachmittag vier Uhr im Kühnschen Saale statt.

— [Herr Bürgermeister Pätzold] hat nach beendetem Urlaub die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— [Familienabend.] Wie bereits im Inseratenteile unserer Zeitung gemeldet, soll Sonntag den 4. Februar im Saale des Herrn Böde ein Familienabend des Volksvereins für das katholische Deutschland stattfinden. Genannter Abend ist zunächst als Festfeier anläßlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers gedacht. Es werden sowohl die Ansprache, als auch die zur Aufführung kommenden Festspiele dem hohen patriotischen Feste Rechnung tragen. Gesänge für gemischten, dreistimmigen Frauen-, beziehungsweise Kinderchor, allgemeine Gesänge und humoristische Vorträge werden für Abwechselung sorgen. Gäste sind herzlich willkommen. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

— [Da die Erneuerungswahlen für den evangelischen Schulvorstand] demnächst stattfinden werden, so macht derselbe bekannt, daß die Liste der wahlberechtigten Hausväter der evangelischen Schulgemeinde vom 29. Januar bis 12. Februar in der Wohnung des Rendanten, Herrn Hauptlehrers Klinner, täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags zur Einsicht der Beteiligten ausliegt.

— [Geschenk.] Anläßlich der Verlobung eines hiesigen Handelsmannes hat derselbe dem hiesigen Magistrate ein Geschenk von 10 Mark zur Verteilung an hiesige Stadtarme überwiesen.

— [Unglücksfall.] Dienstag nachmittag glitt das zwölfjährige Töchterchen Wanda der Ackerbürger Scholzschen Eheleute hierselbst auf der Scheunentenne aus, kam rücklings zu Falle und zog sich so schwere innere Verletzungen im Kopfe zu, daß der Tod bald eintrat. Das Mitgefühl mit den schwergeprüften Eltern ist groß.

— [Vorturnerstunde.] Vergangenen Sonntag fand in der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums zu Oels die zweite Vorturnerstunde statt, die von 15 Vereinen des Schlesisch-Posener Grenzgaues beschickt war.

— [Majestätsbeleidigung.] Der Arbeiter Amand Finke aus Hirschberg hatte in der Nacht zum 10. Dezember 1905 eine unehrerbietige Aeußerung gegen Seine Majestät den deutschen Kaiser ausgestoßen, über Herrn Nachtwächter Schubert ehrenrührige Worte gesprochen, Herrn Nachtwächter Tribale gedroht, ihm den Bauch aufzuschlitzen und bei diesen Vorgängen seine Stimme überlaut gebraucht. Die Strafkammer zu Oels bestrafte nun den Arbeiter A. Finke wegen Majestätsbeleidigung in Verbindung mit der Beleidigung des Herrn Schubert und wegen Bedrohung des Herrn Tribale mit einem Jahre drei Monaten Gefängnis. Die über den Arbeiter wegen ruhestörenden Lärmes verhängte Haftstrafe von einer Woche wurde durch seine Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

— [Selbstmord.] In Dobrtowitz ertränkte sich eine alte, ortsarme Frau in einem Brunnen aus Gram darüber, daß sie auf ihre alten Tage der Gemeinde zur Last fallen muß.

— [Verpachtung.] Die Chausseegeldhebestelle zu Kodlewe mit einer Hebebefugnis für eine Meile soll vom 1. April 1906 ab auf die Dauer von 3 Jahren meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu steht am Sonnabend den 17. Februar vormittag 10 Uhr im Kreishause zu Trebnitz an. Die Bietungskaution beträgt 100 Mark. Die Verpachtungsbedingungen können im Bureau des Kreisausschusses eingesehen oder von dort gegen Einsendung von 50 Pfennig bezogen werden.

Trachenberg. [Musikaufführung.] Vor seinem Fortzuge nach Forst in der Lausitz wird der Königliche Musikdirektor Fritz Riedel mit seinem Chorgesangvereine noch ein größeres Musikwerk, „Das Märchen von der schönen Melusine" von H. Hoffmann, aufführen. Die Aufführung erfolgt in der großen Herzoglichen Musikhalle am Schloßdamme. Die Musik stellt die Kapelle des 50. Infanterie-Regiments in Rawitsch.

— [Unglücksfall.] Das zwei Jahre alte Söhnchen des Schmiedemeisters Nitschke in Klein-Bargen kam der im Betriebe befindlichen Siedemaschine zu nahe, so daß ihm der Zeigefinger und die oberen Glieder des Mittelfingers der rechten Hand von den Messern abgeschnitten wurden.

— [Feuer.] In Buckolowe brannte das zum Dominium gehörige Schäferhaus nieder.

Trebnitz. [Der Volksverein für das katholische Deutschland] hielt vergangenen Sonntag im Rösnerschen Konzerthause eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Herr Pfarrer Dr. Eymmer aus Prausnitz wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er sprach über die Bedeutung des vorigen Sonntags. Die Versammlungen anderer Orte mit der hiesigen vergleichend, schilderte er in beredten, fesselnden Worten unseren Kaiser als einen religiösen, christlichen Herrscher und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät aus. Herr Rendant Neugebauer sprach über das Thema: Die Arbeit im Lichte des Christentums und Herr Pfarrer Reichel über die Stellung des russischen Reiches und des Zaren zur katholischen Kirche.

Politische Rundschau.

Die Wirren in Rußland.

Der Jahrestag des Petersburger Blutbades ist ruhig verlaufen. Doch ruht die Meuchelmordtaktik der Revolutionäre noch nicht. Während der Wasserweihe in Zarskoje Selo wurden zwei als Klosterschwestern verkleidete weibliche Mitglieder der revolutionären Kampforganisation in dem Augenblick festgenommen, als sie den Militärkordon durchschreiten wollten, um sich dem Zeremonienplatze zu nähern. Man fand bei ihnen feingeschliffene Dolche. Die Arbeiter baten den Stadthauptmann, eine Seelenmesse für die Opfer des 22. Januar vorigen Jahres in der Kasanschen Kathedrale abhalten zu dürfen. Die Bitte wurde aber rundweg abgeschlagen. Ebenso verweigerten die meisten Geistlichen der andern Kirchen die Abhaltung von Seelenmessen.

Eine vom ‚Regierungsboten' gebrachte Mitteilung über die seit Anfang Dezember v. entdeckten geheimen Laboratorien und Bombenwerkstätten und die dabei gefundenen Materialien, Bomben und Waffen jeder Art gibt ein Bild über den Umfang der revolutionären Vorbereitungen. Insgesamt wurden in Petersburg, Moskau, Nischnij Nowgorod, Tula, Pensa, Rostow am Don, Jekaterinoslaw, Odessa, Nikolajew, Kiew, Dwins, Wilna und Riga entdeckt 8 Laboratorien und Bombenwerkstätten, 258 fertige und ungefüllte Bomben, gegen 2000 Pfund Pulver, über 400 Pfund Dynamit, ferner Patronen in großer Anzahl, davon auf dem Bahnhof Moskau der Moskau-Rjäsan-Bahn allein 100 000 Stück und in Jekaterinoslaw zwei Waggons mit Patronen und Dynamit, ferner Gewehre, Revolver, blanke Waffen, eine Signalkanone und auf der Fabrik Prochorow in Moskau drei verbesserte englische Maschinengewehre.

Wie gerüchtweise verlautet, sind ungefähr 25 Personen durch das für Kurland eingesetzte Kriegsgericht wegen Plünderei, Mordtaten und Straßenraub zum Tode verurteilt und erschossen worden.

* * *

Deutschland.

Der Kaiser hat verschiedenen russischen und spanischen Würdenträgern hohe Ordensauszeichnungen verliehen; so erhielten u. a. der Präsident des russischen Ministerkomitees, Graf Witte, die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens und der spanische Botschafter in Berlin de Nuatay Sichar die Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens.

Der apostolische Präfekt von Südwestafrika, Peter Augustin Nachtwey, der auf der Rückreise nach der Kolonie in Berlin weilte, ist vom Kaiser empfangen worden. Der Kaiser ließ sich eingehend über die Verhältnisse der Kolonie Bericht erstatten.

Wie der ‚Schwäb. Merkur' meldet, wird König Wilhelm von Württemberg sich zur Feier des Geburtstages des Kaisers nach Berlin begeben.

Der bisherige preußische Gesandte in Hamburg v. Tschirschky und Bögendorff ist der Nachfolger des Frh. v. Richthofen im Staatssekretariat des Auswärtigen Amts geworden. Herr v. Mühlberg, bisher der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, hat seine Entlassung eingereicht.

Ein fünfter Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika wird von der ‚Ostpreuß. Ztg.' angekündigt, da der vierte Nachtragsetat, der über 30 Millionen Mark fordert, zur Bestreitung der Ausgaben nicht ausreicht. Es sei daher noch ein weiterer kleinerer Nachtragsetat zu erwarten. Bezüglich der Entschädigungen, die im Süden des Schutzgebietes erforderlich sind, verlautet, daß sie noch 8 bis 9 Millionen Mark betragen werden. Man würde im März mit dieser Forderung seitens der Kolonial-Verwaltung hervortreten.

Der Handelsvertrag Deutschlands mit Abessinien und eine Denkschrift über die Entwickelung von Kiautschou sind dem Reichstage zugegangen.

Nicht nur in Berlin ist der letzte Sonntag durchaus ruhig verlaufen, sondern das gleiche war auch in allen Ortschaften Preußens der Fall, in denen am Sonntag sozialdemokratische Wahlrechtskundgebungen stattgefunden haben.

Das Gesetz betr. die Untersuchung von Seeunfällen, von welchen Kauffahrteischiffe betroffen werden, soll einer Revision unterzogen werden. Das gesamte umfangreiche Material der Vorschläge zur Abänderung des aus dem Jahre 1877 stammenden Gesetzes unterliegt zurzeit an der zuständigen behördlichen Stelle einer eingehenden Prüfung, ein nach diesem Material aufzustellender Novellenentwurf kann aber kaum vor dem nächsten Winter fertiggestellt sein.

Die Eisenbahndirektionen Halle und Kassel haben nicht nur den Beamten des äußeren wie des Fahrkartendienstes den Alkoholgenuß untersagt, sondern jetzt auch den sämtlichen Beamten und Arbeitern des Bureaudienstes.

Die Gesamtsynode Kurhessens nahm einstimmig eine Resolution für den Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen Deutschlands an und gab ihrer großen Freude über die Bildung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses Ausdruck.

Österreich-Ungarn.

Der Zollkrieg zwischen Österreich-Ungarn und Serbien hat begonnen. Ungarn hat die Grenze für alles serbische Vieh gesperrt. Serbien rechnete schon im Vorjahre mit einer Sperre der Viehausfuhr nach Norden und sicherte sich den neuen Markt in Italien und Frankreich.

England.

Bei den Wahlen in England setzen die Liberalen ihren Siegeslauf fort. Bis Montag abend wurden gezählt: 255 Liberale, 35 Arbeiterparteiler, 113 Unionisten und 79 Nationalisten. Die Arbeiter wollen sich zu einer eigenen Fraktion zusammenschließen.

Die Prinzessin Ena von Battenberg hat, wie die ‚Bonner Zeitung' meldet, dem Papste bereits mitgeteilt, sie wünsche zur katholischen Kirche überzutreten und noch vor ihrer Hochzeit mit dem König von Spanien den Papst zu besuchen.

Spanien.

Die laufende Woche hindurch wird sich die Marokko-Konferenz mit dem Waffenhandel zu beschäftigen haben, der aufs genaueste reglementiert wird. Am Montag wurden die vier ersten diesen Gegenstand behandelnden Artikel angenommen; am Mittwoch fand wegen des Geburtstages des Königs Alfons keine Sitzung statt.

Amerika.

Das Staatsdepartement von Washington hat dem französischen Botschafter die endgültige Versicherung gegeben, daß die Ver. Staaten eine Flottenkundgebung von seiten Frankreichs in den venezolanischen Gewässern nicht als eine Verletzung der Monroe-Doktrin betrachten würden.

Es wird allen Ernstes gemeldet, daß Venezuela eifrig damit beschäftigt ist, Truppen in den Hafenstädten zu sammeln und auszurüsten. — Daß Castro in seinem Übermut zu allem fähig ist, geht aus der ferneren Notiz hervor, Castro habe 20 venezolanische Notabeln, frühere Deputierte, die wegen ihrer Frankreich freundlichen Gesinnung bekannt sind, verhaften und in das Gefängnis werfen lassen. Man befürchtet, daß er sich ihrer durch einen Scheinprozeß dauernd zu entledigen suchen wird.

Asien.

Jetzt erhält auch Persien eine Verfassung! — Etwa 1000 Kaufleute und Priester in der Hauptstadt Teheran veranlaßten nach dieser Richtung hin eine große Kundgebung und da der Schah Blutvergießen vermeiden wollte, kam eine Versöhnung zu stande unter der Bedingung, daß eine Versammlung gewählter Vertreter von Priestern, Kaufleuten und Grundbesitzern unter dem Vorsitz des Schahs zusammentreten solle. Diese Versammlung erhält den Namen „Haus der Gerechtigkeit" und soll sowohl Verwaltungstätigkeit wie Gesetzgebung haben. Besonders soll Gleichheit aller vor dem Gesetz bestehen und das Günstlingswesen abgeschafft werden.

Deutscher Reichstag.

Am Montag erledigte der Reichstag debattelos in zweiter Lesung die Vorlagen betr. Warenstatistik und betr. Zolleinfuhrscheine und beriet sodann die Vorlage betr. Ausgabe von Reichsbanknoten zu 20 und 50 Mk. Es knüpfte sich eine lebhafte Debatte an die Vorlage, und zwar wegen der namentlich von den Abgg. Arendt und v. Kardorff (freikons.) gegen die Leitung der Reichsbank erhobenen Angriffe, deren Zurückweisung sich der Staatssekretär Graf Posadowsky und Reichsbankpräsident Dr. Koch energisch angelegen sein ließen. Die Vorlage wurde schließlich einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. — Zur ersten Lesung der Vorlage über den öffentlichen und privaten Versicherungsvertrag sprachen Staatssekretär Nieberding, sowie die Abgg. Heine (soz.) und Trimborn (Zentr.), worauf die Beratung vertagt wurde.

Im Reichstage begründete am Dienstag zunächst Abg. Stychel (Pole) die vom Zentrum unterstützte Interpellation seiner Partei betr. die Beichte polnischer Soldaten. Aus der Erwiderung des Kriegsministers v. Einem ging hervor, daß nach einer generellen Order der Militärpfarrer im Einverständnis mit dem Kommando die Zahl der Soldaten zu ermitteln hat, die eventuell in polnischer Sprache beichten möchten, damit im Bedarfsfall ein der polnischen Sprache mächtiger Geistlicher herangezogen werden kann. Eine Besprechung der Interpellation fand nicht statt. In Fortsetzung der ersten Beratung des Entwurfs über den Versicherungsvertrag wurde von mehreren Rednern bemängelt, daß man die öffentlichen Anstalten, die Sozietäten, in die zwingenden Bestimmungen des Entwurfs nicht einbegriffen habe. Staatssekretär Nieberding erklärte diese Forderung für unausführbar wegen der Verschiedenheit der Organisationen der öffentlichen und der privaten Anstalten. Der Gesetzentwurf ging an eine Kommission. Hierauf wurde noch mit der Beratung der Vorlage betr. eine neue Maß- und Gewichtsordnung begonnen. Aus den Ausführungen des Staatssekretärs Graf Posadowsky ging hervor, daß die Regierung über die Einführung einer Übergangszeit mit sich reden lassen wird im Interesse der Gemeinden, die durch Verstaatlichung des Eichwesens finanzielle Einbußen erleiden würden.

Unpolitischer Tagesbericht.

Tölz. Auf seinem Schlosse Hohenburg bei Tölz in Bayern, wo erst vor kurzem sein greiser Vater starb, liegt jetzt der Großherzog Wilhelm von Nassau im Sterben. Schon vor Jahren hat er einen Schlaganfall erlitten, und zu Anfang der vorigen Woche scheint er wiederum vom Schlage getroffen worden zu sein. Es trat eine allmählich zunehmende Erschwerung des Sprachvermögens und Schluckvermögens ein mit Neigung zur Schlafsucht, aber ohne Störung des Bewußtseins. Wie nun ein Telegramm aus München meldet, wird die Katastrophe stündlich erwartet. Die Ärzte konstatierten eine Verkalkung der Arterien. Die Herzschwäche nimmt zu, die rechte Seite ist gelähmt. Die luxemburgischen Minister sind auf Schloß Hohenburg eingetroffen. Der Großherzog Wilhelm ist 54 Jahre alt. Seiner Ehe mit einer portugiesischen Prinzessin sind nur Töchter entsprossen.

Halle a. S. Bei den Demonstrationen gegen das preußische Landtagswahlrecht am Sonntag wurden hier 31 Personen verhaftet, die sich in der Mehrzahl wegen Auflaufs zu verantworten haben werden. Den Versuch, den Zug der Besucher der sozialdemokratischen Versammlungen über den Marktplatz zu leiten, vereitelte die Polizei, die noch zu ihrer Unterstützung — — zwei Dampfspritzen hatte auffahren lassen.

Der Fall Madelung.

5] Kriminalroman von Artur Roehl.

(Fortsetzung.)

In seiner Art meinte es der Freund auch mit Madelung zweifellos gut. Er scheute sich, um das Interesse, das er für ihn hegte, nicht, sich den Mund zu verbrennen. Er ging rückhaltlos vor, als es ihm gelang, sich ihm gegenüber zu stellen.

„Potz Sapperlot, Madelung," sagte er zu ihm. „Das nenne ich zähe. Wie lange schmachten Sie denn nun schon in dem Banne Ihrer Flamme?"

Madelung war sprachlos über den Ton, den er anschlug.

„Wollen Sie sie am Ende auch noch heiraten, he?"

Er lachte vergnügt und hing sich an seinen Arm.

„Das machen Sie nur nicht."

Er redete in ihn hinein.

„Das sind solche Klippen, an denen wir alle vorbeisegeln müssen. Saß — zwei Jahre können es her sein, — genau ebenso fest. Hatte — weiß ich? — in meinem Leichtsinn wohl auch mal ein Wort von Kirche und Standesamt über die Lippen gebracht und meiner Holden damit sofort in ihren schönen Kopf Raupen gesetzt. Die war in Güte auch nicht abzuwimmeln gewesen. Wäre ich so schwach gewesen wie Sie sind, dann säße ich heute vielleicht längst in der Tinte. Gott sei dank, ich war kräftig und nun werde ich mich, sehen Sie, mit einer Hausbesitzerstochter verloben, deren Vater, was meinen Sie, Freundchen? — als Hausknecht begonnen und nun ein halbes Dutzend vierstöckige Häuser mit lauter Läden in den Erdgeschossen besitzt. Nein, wirklich, mein Junge, nur sich nicht selber fortwerfen."

Natürlich waren auch die Mahnungen dieses guten Mannes verschleuderte Worte; im Gegenteil, sie spornten ihn an, sich endgültig zu etwas, was recht und männlich war, aufzuraffen. Und eines Tages erschien er in der Rauschen Wohnung in der Konradinstraße mit einem Zeitungsausschnitt in der Hand, auf dem ein Inserat gedruckt stand, mit dem für eine große Londoner Firma eine Stellung für eine mit dem deutschen Versicherungswesen vertraute Persönlichkeit ausgeschrieben wurde.

„Ich werde mich auf diese Offerte melden," sagte er. „Ich glaube den an die verlangte Persönlichkeit gestellten Anforderungen entsprechen zu können. Ich halte es für angezeigt, mich persönlich vorzustellen und gedenke gleich morgen in aller Frühe mich auf die Reise zumachen."

„Du willst uns verlassen. Du willst nach England reisen? Ich Arme!" rief Netta. Sie dachte nicht anders, als daß er nun den Einflüsterungen seiner Umgebung Folge geben und allmählich einen Bruch mit ihr vorzubereiten plante.

Er tröstete sie. „Närrchen!" sagte er. „Begreifst du denn nicht, daß ich mich nur deinetwegen um die Londoner Stelle bewerben will? Weil ich hier in Berlin doch nie und nimmer imstande sein werde, meine Schuldigkeit gegen dich zu tun."

„Aber überlege dir erst, was du tust. Es scheint mir ein Unrecht, ein solches Opfer von dir anzunehmen. Ach," rief sie aus, „manchmal wünsche ich mir, tot zu sein. Du hättest dann alle Schwierigkeiten überwunden. Du wärest frei. Du könntest dich den Wünschen der Deinen fügen. Ich stünde dir nicht mehr im Wege. Manchmal ist es mir wirklich, als ob ich, wenn ich dich wahrhaft liebte, dich von mir — und wenn es mit einem Sprung ins Wasser wäre, — erlöste."

Robert hob beschwörend die Arme.

„Bist du von Sinnen, Nettina? Wo ich dir zeige, daß ich mich endlich entschlossen, ein Mann zu sein — mich so zu erschrecken!"

Er blieb dabei. Er wollte seine Chancen in London probieren. Die Vakanz, die ausgeboten, schien zwar fürs erste keine Goldgrube zu sein. „Aber du bist nicht verwöhnt, Nettinachen, nein?"

„Nein, nein," rief sie aus. „Mit so geringem möchte ich mich mit dir begnügen. Aber überlege, bedenke, ehe du handelst —"

„Ich habe lange genug alles bedacht, ohne dabei von der Stelle zu kommen. Du wirst sehen, Nettina, ich mache jetzt Ernst."

Robert war der Besitzer eines kleinen, braungelben Affenpinschers, der ihn auf seinen täglichen Besuchen in der Konradinstraße zu begleiten pflegte und fröhliches Gekläff und allerhand lustige Hundeeinfälle in die sonst so stille Wohnung mitbrachte. Dieser braungelbe Pinscher, der auf den klassischen Namen „Cicero" hörte, war auch heute in ihrer Gesellschaft; und wie er lustig um sie hersprang und bald seine Vorderpfoten auf den Schoß Fräulein Nettas hob, bald seine kleine zottige Schnauze an den Knien seines Herrn rieb, griff Robert das muntere Tier bei seinen Ohren.

„Selbst der Hund verliert am Ende vor seinem Herrn sonst noch den Respekt," sagte er. „Ein respektloser Bursche ist der Kerl sowieso. Keinen Menschen auf der Straße läßt er ungeschoren, wenn er ihm nicht nach seinem Geschmack gekleidet scheint. Erst heute zum Beispiel — wie da zwei Maurer in Arbeitskitteln und Pantinen von ihrem Bau heraustraten, erhob das Tier ein Gekläff — alle Menschen blieben voll Entrüstung stehen, sodaß ich es für das geratenste

Eisenach. Wegen Landesverrat wurde hier auf Antrag des Staatsanwalts der 32jährige Dreher Richard Weidner aus Polschappel verhaftet, der fertige Geschützteile von für Preußen bestellten Geschützen aus der Eisenacher Fahrzeugfabrik entwendet hatte und wegen des Verkaufs mit fremden Staaten in Unterhandlungen getreten war.

Dresden. Der unberechtigte Nachdruck von Familien-Anzeigen aus dem Inseratenteile einer andern Zeitung ist als unlauterer Wettbewerb strafbar. So hat unter Bestätigung eines gleichlautenden Urteils des Leipziger Landgerichts das hiesige Oberlandesgericht entschieden.

Brunsbüttel. Im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist der Dampfer „John Brinkmann" infolge eines Zusammenstoßes bei Kilometer 12 gesunken. Bergungsarbeiten sind im Gange. Infolge des Unfalls können den Kanal bis auf weiteres nur Schiffe bis zu 15 Meter Breite und bis zu 6,5 Meter Tiefgang passieren.

Delmenhorst. Der Arbeiter Lissi erschlug hier im Rausche seine Ehefrau mit einer Wagendeichsel. Der Täter ist verhaftet.

Eisleben. Am zweiten Tage nach dem Genusse von Spargelgemüse starb hier die Frau des Kaufmanns B. an Vergiftung. Andre Familienglieder liegen noch krank danieder. Obgleich schon durch den Geruch erkennbar war, daß der Spargel verdorben sei, hatte sich Frau B. dennoch nicht von dessen Genusse abhalten lassen.

Lübeck. Von seinem Sohn und seiner Ehefrau ermordet wurde ein Arbeiter in Malkendorf. Mutter und Sohn hängten dann die Leiche zwecks Vorspiegelung eines Selbstmordes auf. Beide Täter wurden dann verhaftet.

Mannheim. Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde vom hiesigen Schwurgericht der Schlosser Überle, der im Jahre 1895 auf einem Spaziergang am Heiligenberg bei Heidelberg den Tapezierer Kunz erschoß und beraubte. Überle steht außerdem im Verdacht, den seit August aus Heidelberg verschwundenen Engländer Thomas Reyd ermordet zu haben.

Danzig. Aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen wurde der Rechtsanwalt v. Palebzki hierselbst, der vor einiger Zeit wegen schwerer Beleidigung eines preußischen Oberförsters zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Infolgedessen ist v. P. jetzt in der Liste der bei dem Land- und Amtsgericht Danzig zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

Paris. Eine Hochzeit im Löwenkäfig fand unlängst hierselbst in einer Menagerie statt. Eine Löwenbändigerin reichte einem Kollegen die Hand zum ewigen Bunde, und in dem großen Löwenkäfige wurde die Zeremonie der Trauung, die später vor dem Standesbeamten stattfinden sollte, vorgenommen. Die Bändigerin betrat mit ihrem Bräutigam in festlicher Kleidung den Käfig, wo zunächst die Ringe gewechselt wurden. Dann tranken sie auf ihr zukünftiges Glück ein Glas Champagner und besprengten mit Champagner einen vor wenigen Stunden erst im Käfig geborenen kleinen Löwen. Sie umarmten beide das Tier und verließen darauf langsam den gefährlichen Ort. Die Bestien hielten sich scheu im Hintergrunde und schauten neugierig auf das Gebaren von Braut und Bräutigam.

Sevilla. Ein junger Glöckner stürzte hier beim Totengeläut zu Ehren des verstorbenen Kardinals Spinola von der Spitze des Turmes in die Kathedrale hinab und war sofort tot.

Moskau. Graf Leo Tolstoi erhielt von einem amerikanischen Verleger den Antrag, die revolutionären Ereignisse in Rußland für ein Honorar von 8 Mk. pro Zeile zu schildern. Der Graf hat jedoch das Anerbieten abgelehnt.

Rio de Janeiro. Der Untergang des brasilianischen Linienschiffes „Aquidaban" hat nach genaueren Feststellungen 223 Personen das Leben gekostet, während ferner 36 mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Unter den Getöteten befinden sich der Sohn und der Neffe des brasilianischen Kriegsministers Noronha, drei Konteradmirale, der Kapitän des Schiffes, ein andrer Kapitän und fast alle Offiziere. Über die Ursache der Explosion hat noch nichts ermittelt werden können.

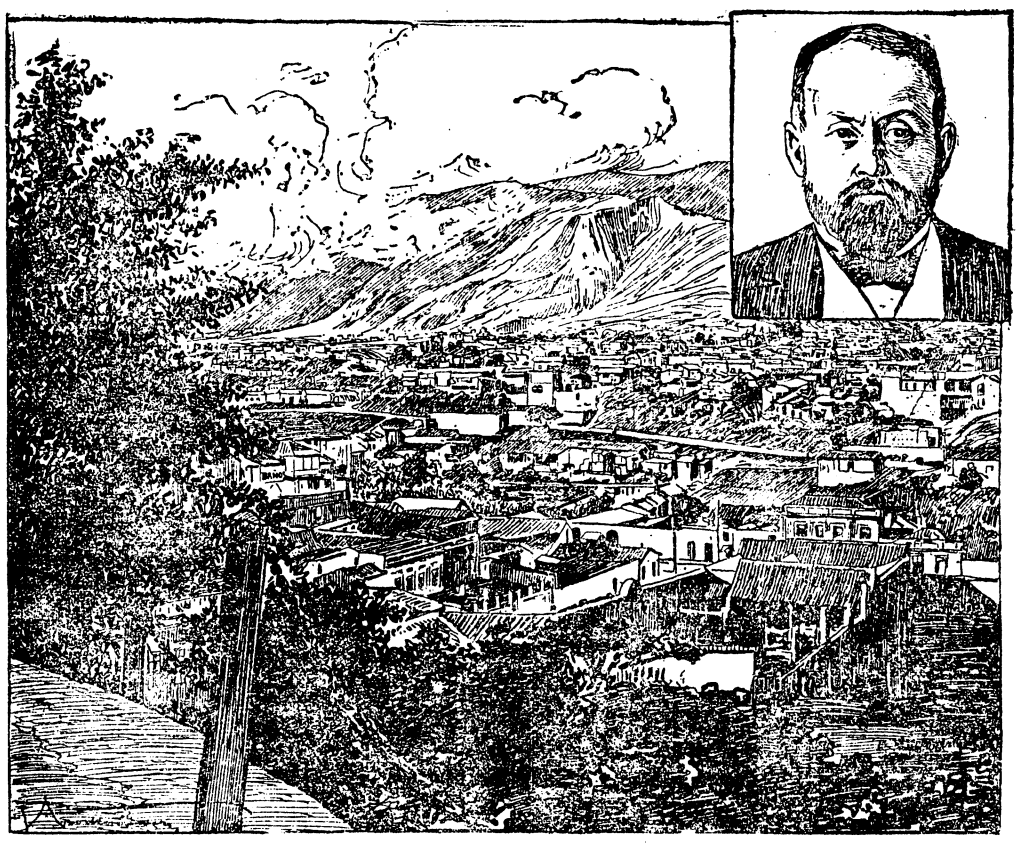
Buntes Allerlei.

Hitzwellen im Winter. Die aus dem Westen kommende Hitzwelle hat jetzt New York erreicht. In den östlichen Staaten beträgt die Temperatur in den Straßen 21 Grad Wärme. In Chicago und Detroit verzeichnete das Thermometer am 20. d. den wärmsten Wintertag seit Bestehen des Wetterbureaus. In Pittsburg herrscht eine Hitze wie im Hochsommer.

Drahtlose Telegraphie durch Radfahrer. In Frankreich sind neuerdings Versuche gemacht, auch die Radfahrer mit einer vollständigen Ausrüstung drahtloser Telegraphie zu versehen, und die bei diesen Versuchen gesammelten Erfahrungen haben ergeben, daß es möglich ist, fünf Radfahrer mit einer vollständigen Ausrüstung zu versehen, ein Erfolg, dem wohl die offizielle Einführung dieser Ausrüstung bald folgen und durch den der Wert der neuformierten Radfahrertruppen noch um ein erhebliches vermehrt wird. Mit Hilfe dieser sehr einfachen Ausrüstung, die außer dem Aufgabe- und Aufnahmeapparat im wesentlichen aus einer Anzahl zusammensetzbarer Bambusstangen und

Ansicht von La Guayra (oben General Castro).

General Castro, der vielbesprochene Präsident der Republik Venezuela, lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Bekanntlich besteht zwischen Frankreich, und Venezuela ein ziemlich tiefgehender Konflikt, der damit anfing daß Präsident Castro den Leiter der französischen Kabelgesellschaft auswies, was in der gegenseitigen diplomatischen Vertretung beider Länder unliebsame Folgen hervorrief. Der französische Geschäftsträger wurde an der Landung in La Guayra gehindert. La Guayra ist an einem sanft sich niedersenkenden Gebirgszuge gelegen und vereint so eine Fülle reizvoller Naturschönheiten. Eine Gebirgsbahn verbindet La Guayra, das so als die Hafenstadt von Caracas gelten kann, mit der venezolanischen Hauptstadt, die etwa 37 Kilometer landeinwärts, jenseits der Berge liegt. La Guayra hat ungefähr 10 000 Einwohner und hatte vor Verbesserung der allgemeinen hygienischen Verhältnisse sehr unter dem Tropenfieber zu leiden.



Unannehmlichkeiten des englischen Fremdengesetzes für englische Passagiere. Die Durchführung des Fremdengesetzes führt bis jetzt jeden Tag zu teils komischen, teils lästigen Zwischenfällen. Engländer, die dritter Klasse reisen, beklagen sich darüber, daß ihnen die französischen Behörden bei ihrer Abfahrt nach England Schwierigkeiten machen. In Calais wurde einem dieser Engländer am 3. Januar von den Franzosen verboten, an Bord des nach Dover gehenden Dampfers zu gehen, wenn er nicht 5 Pfund aufweisen könne. Ein Mitpassagier war freundlich genug, ihm das Geld zu leihen, bis er an Bord war. Unter elf Passagieren, die in Dover am 3. Januar vorläufig festgehalten wurden, befanden sich zehn Musikanten, die behaupteten, von einer Londoner Theatertruppe angeworben zu sein. Einer der Musikanten wurde gegen die Beamten handgreiflich. Dieser Tage wurde auch zum erstenmal ein Passagier zweiter Klasse festgehalten. Es war dies ein Syrier, der nach Ansicht des Arztes der Kommission an einer ansteckenden Krankheit leidet und deshalb das Schiff nicht verlassen durfte.

mehreren Rollen Draht besteht, ist es möglich gewesen, eine Verständigung bis auf 25 Kilometer Entfernung mit der Nachbarstation herbeizuführen.

* * *

Ein Gemütsmensch. Gattin: „Gehst du schon wieder fort? Ach, wenn du wüßtest, wie langweilig es hier abends ist!" — Gatte: „Weiß ich! Darum gehe ich ja eben weg!" (Dorfb.)

Darum. „Warum nennst du den Müller immer Kamel?" — „Der Kerl trinkt oft 14 Tage nichts."

Parabel. Ein Mann rühmte sich der Stärkste auf der Welt zu sein. „So wirf diese Flaumfeder zwei Schritte weit," sagte man ihm. Und er konnte es nicht. (Muskete.)

Verteidigerblüte. „. . . Der Herr Staatsanwalt hat aus der Mücke wieder einen Elefanten gemacht und ihn den Herren Geschworenen ins Ohr gesetzt."

(Luft. Welt.)

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

---

hielt, den Kläffer an die Leine zu nehmen. Natürlich," fuhr er fort, „hatte ich, wo ich eine Leine brauchte, keine bei mir. Sonst stecken bei mir stets zwei oder drei in den Taschen. Um des Friedens willen holte ich mir rasch solch ein Stück Schnur aus irgend einem Kaufmannsladen heraus. Und dann hatte der Wicht es davon. Den ganzen Weg bis zu euch her hat er fein säuberlich in Schritt und Tritt an meiner Seite hertrotten müssen."

Als er aus der kleinen Wohnung in der Konradinstraße wieder heraustrat, war es Abend und dunkel geworden. Es ging, obgleich das Wetter immer noch sommerlich warm war, bereits wieder auf den Herbst zu. Der Tag war zusehends kürzer. Man mußte sich nach und nach daran gewöhnen, das Abendessen, das man so lange bei Tageslicht eingenommen, wieder unter der Lampe aufzutragen. Robert Madelung, der sich sonst wie ein Sohn des Hauses an Frau Rauts Tisch setzte, mußte es heute ausschlagen, mit Netta zu Abend zu essen. Er hatte für die Reise morgen noch allerhand Anordnungen zu treffen, die ihn zwangen, sich früher als sonst zurückzuziehen.

Er bückte sich zu Netta und küßte ihr zum Abschied die Stirn.

„Ende der Woche bin ich wieder da," sagte er. „Ich fahre über Hamburg, wo ich sowieso geschäftlich hin muß. Von dem Abstecher nach London braucht keiner zu wissen. Du begreifst, daß ich geheim halten will, was ich vorhabe, bis es mir gelingt. Gelingt es aber und gehe ich dann wieder über den Kanal, dann nehme ich dich mit als mein Frauchen, Nettina, ich mache jetzt Ernst."

Nettas Mutter war, als er auch ihr zum Abschied die Hand geben wollte, auf ihrem Lager eingeschlafen.

„Wecken wir sie nicht," sagte Netta. „Ich werde, wenn sie aufwacht, deinen Abschiedsgruß ausrichten. Wenn sie einmal einschlummert, ist sie so leicht nicht munter zu bekommen. Ihr fester Schlaf, das ist, wie der Doktor sagt, was sie überhaupt noch erhält."

Als Robert Hut und Stock nahm, erklärte sie aber, ihn noch ein Stück Weges zu begleiten. Nur ein kurzes Stück. Die Mutter wache wohl nicht gleich auf. Es war doch auch für so lange, für eine Woche fast, das letzemal an seiner Seite. Sie setzte ihren Sommerhut auf.

„Ich komme mit," sagte sie. „Ich muß sowieso noch einmal hinunter, ich muß die Plätterin aus dem Keller im Nebenhause bestellen. Die Mutter schließen wir ein. Was kann ihr geschehen?"

Sie traten aus der Wohnung und drückten die Tür, damit die alte Frau nicht aufwache, leise ins Schloß.

Auf dem Treppenflur war das Gas noch nicht angezündet.

„Der Hauswirt scheint zu glauben, daß es noch immer Sommer und bis in die Nacht hinein Tag ist," schmälte Robert. „Stürzt einer auf den dunklen Stiegen und bricht den Hals, dann dürfte dem Wirt das teuer zu stehen kommen."

Die Straße, durch die sich eine Abzweigung des Verbindungskanals zog, war auch nur spärlich erleuchtet. Die Flammen der Laternen glimmten wie schwindsüchtig durch den aus dem Wasser und aus der Erde aufsteigenden Nebel.

„Geh' lieber nach Hause," riet Robert dem jungen Mädchen. „Es wird dir nicht angenehm sein, wenn du nachher die einsame Straße ganz allein wirst zurückgehen sollen."

Sie lachte. „Ich bin nicht furchtsam," sagte sie. „Wer soll mir etwas tun. Ich habe keine Feinde, und Reichtümer, die man mir rauben könnte, habe ich auch nicht."

„Einerlei," drang Robert auf ihre Umkehr. „Geh' zurück Es ist besser. Von dem Platz vor der Kirche fahre ich weiter. Also adieu!" Er reichte ihr seine Hand und sie schmiegte sich an ihn. Sie umfing ihn mit einem innigen Blick. Sie sagte es nicht, aber der Blick sagte es deutlich. In dem Dunkel und wo niemand weit und breit zu sehen, konnte er ihr wohl hier auf der Straße noch einen letzten Abschiedskuß geben. Er beugte sich im Schatten einer der Akazien am Kanalrand zu ihr, aber plötzlich fuhr er zurück.

Er sah sich um.

Er lauschte.

Was hast du denn, Robert?"

„Nichts, nichts", sagte er. „Mir war nur —"

„Was ist dir gewesen?"

Er machte eine Gebärde, als ob er sich nun überzeugt, daß es nur eine Sinnestäuschung gewesen.

„Mir war, als hörte ich — husten oder so — auf dem Bürgersteig drüben — aber ich sehe niemand —"

„Du willst mich nur furchtsam machen," lachte sie. „Auf dem Bürgersteig drüben ist, soweit man blicken kann, keine Menschenseele zu sehen. Indes ich weiß es schon, was es ist, Robert, du willst mich nur los sein. Wohlan denn, ich gehe." Sie drückte ihm nochmals die Hand. „Ich will dich nicht länger belästigen —"

Er ging auf ihren scherzhaften Vorwurf nicht ein.

„Ja, geh' nur!" sagte er. „Geh' nur. Ich bin wirklich in Eile."

„Und du wirst mir auch aus England so oft wie möglich schreiben?"

„Ja, ja!" sagte er. „Obgleich ich doch Ende der Woche schon wieder zurück bin; geh' also nur."

(Fortsetzung folgt.)

Ev. M.- u. J.-V.

Sonntag den 28. Januar abend 7½ Uhr:
Familienabend im Kühnschen Saale.

Sonnabend den 27. Januar
zu Kaisers Geburtstag:

Familienkränzchen

wozu freundlich einladet
Scholz, Groß-Kaschütz.

Zum Bockfest und Einweihung

auf Sonntag den 28. Januar
ladet freundlich ein
Karl Anders, Schimmerau.

Morgen Sonntag:
Zum fidelen

Bockbierfest,

Riesenbockwurst, Bocklieder, Bockkappen, Bier ff.,
ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein **Nentwig, Gürkwitz.**

Zur Fastnacht

auf Sonntag den 28. Januar
ladet freundlich ein
Koschel, Neukretscham.

Feinste

Messina-Apfelsinen,

das Dutzend 35, 55, 75 u. 95 Pfg.
empfiehlt
H. Müllers Nachfl., Prausnitz.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers

Brust-Karamellen,

feinschmeckendes Malzextrakt.
Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25 Pfg., Dose 45 Pfg. bei
Ad. Gros, Inh. **Carl Steinert,**
in Prausnitz.

Waschen Sie sich den Kopf mit

Shampoon.

Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser gelöst) das so sehr beliebte Shampoonieren selbst ausführen.
In Prausnitz nur bei
H. Müller Nachfl., Ring 59,
das Pack für 20 Pfg. zu haben.

Korbwaren, Bettstellen
Grösstes Lager Berlins
Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95
Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55
Verkauf Hof in Fabrikgebäuden.
1000 Mark Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein grösseres Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.
Katalog gratis.

Landwirtssöhne,

sowie federgew. junge Leute jeden Berufs erhalten nach gründlicher Ausbildung **gute Stellung** als Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär 2c. durch die **Landwirtschaftliche Beamten-Schule, Frankfurt a/O., Anger 7.** Nachweis kostenlos. Lehrplan frei **W. Paul, Direktor.**

Zwei kleine und ein großer

Marktkasten,

eine Kommode u. ein kleiner eiserner Ofen stehen zum Verkauf bei
J. Gerber, Prausnitz.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Bekanntmachung.

Alle männlichen Personen, welche 1886 oder früher geboren, bisher aber weder beim Militär gedient haben, noch mit einem Ausmusterungs-, Ersatz-Reserve- oder Train-Schein versehen sind, noch sonst von der Ober-Ersatz-Kommission eine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, müssen sich zur Eintragung ihres Nationals in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar cr.

bei uns melden, widrigenfalls gegen dieselben eine Geldstrafe bis zu 30 Mark eventuell Haft bis zu 3 Tagen festgesetzt wird.

In der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. d. Mts. wird die Liste der stimmberechtigten Gemeindeglieder, sowie die Wählerliste in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zu jedermanns Einsicht ausliegen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen sind in obiger Frist bei uns zu erheben.

Obernigk, den 9. Januar 1906.

Der Gemeindevorstand.
Rögner.

In der Morgenfrühe des heutigen Tages entschlief sanft nach langen Leiden

Herr Rentier

Traugott Miecke

in Breslau.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen treuen Freund unserer Gemeinde, der er als seiner Heimatgemeinde seine ganze Liebe zugewendet und in der er sich durch zahlreiche wohltätige Stiftungen ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Prausnitz, den 23. Januar 1906.

Der evangelische Gemeindekirchenrat.

Brossmann. W. Schwarz. J. Pietsch. C. Schwarz. E. Labitzke.
Lorenz. Strelocke. H. Weiss.

Sehr ausgiebig und daher **billig** ist

MAGGI's Würze.

Bestens empfohlen von
Wilh. Giersch, Kolonialw., Prausnitz, Ring.

Es ist gelungen.

Es gibt keinen besseren als **Trültzsch's Natur-Zitronensaft** aus frischen Früchten ohne Alkohol und Zuckerzusatz. Zu Küchenzwecken, Bereitung erfrischender Limonaden und mit bestem Erfolge angewandte

Zitronensaftkur

gegen Gicht, Rheuma, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. 2c., lange haltbar. Probefl. gratis und franko oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3.50, von ca. 120 Zitronen 6 Mk. franko nur echt mit Plombe H. T. 14 gold. Medaill.

Heinrich Trültzsch, **Berlin N.,** Boyenstraße 37, Lieferant fürstlich. Hofhalt.

Theater-

stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungs-Vereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendung, Kataloge gratis und franko.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

Thomasschlackenmehl

Bester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Felder.

Es ist erwiesen, dass durch Düngung mit **Thomasmehl** doppelte, ja dreifache Erträge erzielt wurden.

Thomasmehl verbessert den Pflanzenbestand der Wiese und erhöht den Nährwert des Futters.

Es ist erwiesen, dass **Thomasmehl** als **Kopfdünger** auf Wintersaaten mit gutem Erfolge angewandt wird.

Thomasmehl im Winter auch bei leichtem Schnee oder Frost auf die rauhe Furche gestreut, ist von hervorragender Wirkung für die Frühjahrssaaten.

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firma nur in plombierten Säcken mit Schutzmarke und Gehalts-Angabe unter Garantie geliefert.

Stern Marke — **Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., BERLIN W.** — Stern Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Kieferne Bohlen, Bretter, Schwarten,

Dach- und Zaunlatten, Doppellatten, Kanthölzer und eichene Zaunpfähle in allen Längen und Stärken verkauft preiswert.
Auch wird **Lohnschnitt** entgegengenommen.
Dampfsägewerk P. Sorembe.
Prausnitz.

Für Zahnleidende

halte ich jetzt **jeden** Mittwoch von **8** bis **10** Uhr vormittag in **Prausnitz,** Trebnitzer Str. 10, 1 Et., meine Sprechstunden.
Künstliche Zähne, Plomben.
Beste Ausführung unter Garantie.
Gustav Wunsch, Zahnkünstler.
Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etage.
Täglich zu sprechen.

Sie werfen Geld hinaus!

wenn Sie fertig **Rum, Cognac** oder **Liköre** kaufen, nachdem Sie aus

Gloria-Essenzen

die feinsten Getränke sich selbst bereiten können.
Original Gloria-Essenzen sind zu haben bei
Adolf Gros Nachf.,
Prausnitz.

Plüß-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

In Prausnitz zu haben bei
Wilhelm Giersch und
H. Müllers Nachf. M. Völkel.

Drucksachen

finden sauberste Ausführung durch die Buchdruckerei von
Hugo Danigel,
Prausnitz.

Selbstkontrolle.

Durch dieselbe findet man sofort alle **Fehler** und **Unvollständigkeiten** in der Buchführung. Zu beziehen durch den Verlag **Ernst Uhlmann** in **Dresden,** Wettiner Straße 35, sowie durch jede Buchhandlung. Preis 1 Mark. **Zahlreiche Dankschreiben.**

Suche für bald einen brauchbaren, ehrlichen, nüchternen

jungen Mann

aus der Branche, der von seinem Chef empfohlen wird.
Oscar Stach, Herrnstadt,
Destillation und Kolonialwaren-Handlung.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 32-jährige approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden.

Marktpreise.

Breslau, 25. Januar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	17,50	15,60
Weizen, gelber	17,40	15,60
Roggen	16,00	14,80
Gerste	14,50	13,00
Hafer	15,60	14,10
Erbsen	18,00	14,00

Prausnitz, 24. Januar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	17,20	15,80
Roggen	15,60	14,60
Gerste	15,00	13,60
Hafer	[illegible],20	14,20
Kartoffeln	2,80	2,40
Stroh	2,75	2,50
Heu	4,00	3,40
Butter per Pfund	0,95	0,90
Eier per Mandel	0,90	0,85

Hierzu eine Beilage.